



FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz



„Integration ist das beste Beispiel für die Kraft des Fußballs. Sie schreibt heute in der Spalte Fußballgeschichte. Integration ist eine der großen Aufgaben und Herausforderungen - für Deutschland wie auch für den Fußball in Deutschland.“

Dr. Theo Zwanziger, DFB-Präsident



„In unserer Gesellschaft, die zunehmend durch Globalisierung und Migration bestimmt wird, wächst die Bedeutung von Integration stetig. Aber Integration muss gefördert und unterstützt werden, um wirklich erfolgreich und nachhaltig zu sein, und damit die Vielfalt der Menschen und Kulturen eine Bereicherung für alle wird.“

Ursula Schwarzenbart, Director Global Diversity Mercedes-Benz

„Der Deutsche Fußball-Bund ist Vorreiter bei der Integration. Mit seinem großen Engagement leistet er einen wertvollen Beitrag für ein gutes Zusammenleben in unserem Land. Spitzenspieler wie Mesut Özil und Jerome Boateng sind Brückebauer und wichtige Vorbilder für Migranten: Wer sich anstrengt, kann den sozialen Aufstieg schaffen.“

Dr. Maria Böhmer, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung



„Unsere Vereine machen mittlerweile sehr viele gute Projekte für die Integration. Fußball verbindet die Menschen und bietet Ausländern und Einwanderern die Chance, sich integrieren zu können.“

Serdar Tasci, Nationalspieler und DFB-Integrationsbotschafter



„Zur Zeit hat knapp ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. In der gesamten Bevölkerung hat 2010 jeder fünfte Mensch einen Migrationshintergrund. Der Fußball erreicht Jungen und Mädchen verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft, aber nur durch die gemeinsame Anstrengung aller gesellschaftlichen Gruppen kann Integration geleistet werden.“

Rolf Hocke, DFB-Vizepräsident

INTEGRATIONSPREIS 2009

INTEGRATION fängt bei mir an!



„Ich selbst habe über zehn Jahre im Ausland Fußball gespielt und weiß, wie wichtig es ist, sich in seiner Umgebung wohl zu fühlen und integriert zu sein.“

Oliver Bierhoff, Schirmherr des DFB und Mercedes-Benz Integrationspreises



„Wir haben Integration im DFB als bereichsübergreifende Aufgabe etabliert, die etwa das Marketing des DFB, die Qualifikation, der Mädchenfußball und die Öffentlichkeitsarbeit mit gestalten. Zudem wissen wir die Bundesregierung an unserer Seite. Wir sind bestens aufgestellt.“

Gül Keskinler, Integrationsbeauftragte des Deutschen Fußball-Bundes



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz



DER PREIS

Der Integrationspreis des DFB und von Mercedes-Benz wird jährlich vergeben. Die Ausschreibung zielt vor allem auf soziales Engagement, das Kindern und Jugendlichen und besonders Mädchen mit Migrationshintergrund zu Gute kommt. Die Aktivitäten sollten die Solidarität, Toleranz und den interkulturellen Austausch fördern.

IMPRESSIONUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
DFB-Direktor Willi Hink
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Ralf Köttker

Redaktionelle Leitung:

Thomas Hackbarth, Roy Rajber

Mitarbeit:

Christian Müller, David Vorsteher

Bildernachweis:

Getty-Images, DFB

Layout und Produktion:

B2 Design
Nordring 82a · 63067 Offenbach
info@b2design.info

FUSSBALL: VIELE KULTUREN - EINE LEIDENSCHAFT



DIE MODERATORIN

Asli Sevindim ist eine Duisburgerin mit türkischen Wurzeln. Seit 2007 ist die studierte Politikwissenschaftlerin Künstlerische Direktorin der Kulturhauptstadt Europas 2010. Sie ist Mitglied im NRW-Integrationsbeirat. Die WDR-Reporterin und Autorin moderierte 2007 die Verleihung des Adolf-Grimme-Preises.

DER MERCEDES-BENZ VITO

Die Sieger in den Kategorien Verein, Schule und Projekt erhalten jeweils einen Mercedes-Benz Transporter Vito. Die Zweitplatzierten gewinnen jeweils 10.000 Euro, die Drittplatzierten jeweils 5.000 Euro.



DIE HALLE

Das CityPalais im Zentrum Duisburgs bietet den Besuchern ein vielseitiges Gastronomie- und Einkaufsangebot und mit der Mercatorhalle einen stimmungsvollen Tagungs- und Veranstaltungsort.



SIEGER KATEGORIE VEREIN

Die Modellbauer aus Altenessen

Frau Kropp hat's nicht leicht. Als ihr Mann Günter nach erfolgreicher Berufslaufbahn in Pension ging, startete der langjährige Leiter des Essener Sportbundes direkt durch in den nächsten Vollzeitjob. „Von morgens um 9 Uhr bis abends um 10 Uhr“, wie er mit wenig Reue gesteht. Sogar die exklusive Eröffnungsfeier des Folkwang-Museums haben die Kropps vor kurzem vorzeitig verlassen. Wichtige Vereinstermine. Günter Kropp ist 2. Vorsitzender beim BV Altenessen. Sportlich ist das überschaubar, denn Altenessen spielt in der Kreisliga B.

Günter Kropp ist ein Visionär, sein unermüdlicher Einsatz zeigt verblüffende Ergebnisse. Am heimischen PC nämlich tüftelt Kropp an seinen Konzepten, die, wie die Bilder im Folkwang-Museum, in die Zukunft deuten. Konzepte, die er dann gemeinsam mit seinem guten Freund und 1. Vorsitzenden, Bodo Hanenberg, konsequent umsetzt. Kropp und Hanenberg haben den BV Altenessen, einen Verein mit triumphaler Vergangenheit, aber bis vor kurzem sehr trister Gegenwart, in nur drei Jahren mutig an die veränderten Verhältnisse des Stadtteils angepasst. Seit ihrer Wahl haben der Sportbundleiter a. D. und der Grundschullehrer beim BV Altenessen kräftig durchgelüftet. „Frischer Wind am Kaiserpark“ heißt das neugewählte.

te Motto des Vereins, den Kohlekumpel vor 104 Jahren gründeten und der 1926 bis ins Halbfinale der Deutschen Meisterschaft vordrang. Tief im Westen hat ein kleiner B-Klassenklub den Wandel gemeistert, den noch viele andere, viel größere in den Ballungsgebieten beheimatete Amateurvereine, erst vor sich haben. Wenn sie nicht vom Zeitenwandel ausradiert werden wollen.

„Als wir 2007 den Vorstand übernommen hatten, stand der Verein kurz vor dem Abgrund. Wir hatten schlicht viel zu wenige Mitglieder. Die Analyse des Stadtviertels fiel nicht schwer. Uns war sofort klar, welche Zielgruppe bislang nicht angesprochen wurde“, sagt Hanenberg. Kropp und Hanenberg machten sich an die Arbeit. Drei Jahre später hat der BV Altenessen seine Mitgliederzahl auf knapp 600 Aktive und Passive verdoppelt. Heute stellt der Verein in allen Altersklassen Mannschaften. Eine weibliche U 17 bestreitet ihre erste Saison, weitere Mädchenmannschaften bereiten sich auf den Ligeneinstieg vor.

Die explosive Entwicklung der Mitgliederzahlen ist leicht erklärt. Dem BV Altenessen gelingt es seit 2007, die 17.000 Bürger im Essener Stadtteil anzusprechen. Und

BV ALTENESSEN 06

- Integration als Erfolgsformel: seit 2007 Verdoppelung der Mitgliederzahl
- Hälften der Trainer sind Migranten
- Zuhören und Handeln: in Duschräumen wurden Schamwände installiert



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz

Deutsche Mitglieder des BVA, die dem eingeschlagenen Weg kritisch gegenüberstanden, gab es dagegen schon. „Dann haben wir Überzeugungsarbeit geleistet. Und irgendwann muss man halt sagen: „Dann wechsle halt den Verein und geh dorthin, wo nur Blondhaarige spielen“, sagt Bodo Hanenberg.

Otto Rehhagel hat einst mit Blick auf den Ascheplatz des BV Altenessen gewohnt. Helmut Rahn ist natürlich ein Essener, hat für den SV Altenessen und die Sportfreunde Katernberg gespielt. Mit Hans Pörtgen, der später zu Schalke 04 wechselte, hat man sogar einen Nationalspieler hervorgebracht. Das Ruhrgebiet ist die Heimat gro-

Es ist einfach toll, unterschiedliche Menschen zusammenzubringen.

ßer Fußballgeschichte. Dass der BV Altenessen nicht nur über die goldene Vergangenheit schwärmen, sondern auch auf eine rosige Zukunft setzen darf, hat der Verein den Modellbauern Kropp/Hanenberg zu verdanken. Erneuerung durch Veränderung, Weiterentwicklung durch Anpassung.

Am 16. Februar wird Oliver Bierhoff, ebenfalls in Essen aufgewachsen, die Sieger des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises auszeichnen. Vielleicht wird er ja die Autoschlüssel für einen brandneuen Mercedes Vito-Transporter an Günter Kropp und Bodo Hanenberg vom BV Altenessen übergeben. Das würde Frau Kropp sehr freuen, auch wenn sie ihren Mann so viele Stunden an den Fußball abgeben muss.





SIEGER KATEGORIE SCHULE

Die Bewegten aus Hannover

Nur wer sich bewegt, kann etwas bewegen - den Körper, den Geist und manchmal auch die Gesellschaft. Kaum einer hat das so gut verstanden wie die Protagonisten an der Fridtjof-Nansen-Grundschule in Hannover. Ob Schüler, Lehrer oder Eltern: Sie alle zeigen sich beweglich in vielerlei Hinsicht.

Wohin der Blick auch geht in der Fridtjof-Nansen-Grundschule - überall in den funktional gestalteten Örtlichkeiten fallen Hangelpfade, Seile oder Klettergerüste ins Auge. „Bewegungsverführungen“ nennt Schulrektor Hermann Städtler jene Angebote - und er legt es darauf an, dass sich seine Schülerinnen und Schüler verführen lassen: „Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, das wir nicht behindern, sondern ganz im Gegenteil fördern wollen. Wir haben festgestellt: Kinder, die sich mehr bewegen, sind motivierter, und motivierte Schüler lernen besser.“

Und noch ein Aspekt hat zentrale Bedeutung in der Bewegungs-Schule: Gerade wo so viele Kinder unterschiedlicher Herkunft aufeinander treffen und naturgemäß anfangs Verständigungsprobleme auftreten, hilft eine gemeinsame Sprache - der Sport und die sportliche

Betätigung. „Die Bewegung ist der gemeinsame Nenner“, so der Grundschul-Rektor, „darüber finden die Schüler zusammen.“

Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Fußball. Hier sind es aber beileibe nicht nur die Jungen, die dem Ball nachjagen. „Wir haben - durchaus mit Erstaunen - bemerkt, dass in den Pausenhöfen auch die Mädchen gern und gut Fußball spielen“, berichtet Städtler. Was den Sportwissenschaftler, der im Auftrag der Landesregierung auch das

„Wir schaffen es, gegen traditionelle Rollenbilder anzutreten.“

Projekt „Bewegte gesunde Schule“ leitet und der an der Universität Hannover forschte, ehe es ihn vor 20 Jahren an die Nansen-Schule verschlug, auf eine Idee brachte.

2007 wurde Mädchenfußball in AGs etabliert, seitdem ist die Schule in Kooperation mit dem Verein SV Borussia Hannover eines der DFB-Modellprojekte „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“. Mit derart durchschla-

FRIDTJOF-NANSEN-GRUND-SCHULE HANNOVER

- Sport als gemeinsamer Nenner
- Fußball fördert soziale Kompetenzen und vermittelt Werte wie Teamgeist und Verlässlichkeit
- Gemeinsamer Kick mit den Müttern



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz

„Wenn wir in den Pausen gegen die Jungen spielen, gewinnen wir oft - und das macht uns besonders viel Spaß.“

Spaß macht auch der gemeinsame Kick mit den Müttern. „Wenn sie mitspielen, ist es für die Mädchen einfacher“, weiss Bekir Bulut. Der 50-Jährige ist als festangestellter Sozialarbeiter seit 1993 Mitglied des Schulkollegiums und vor allem für Prävention zuständig - ein Novum in Niedersachsen. Der Türke hat die Initiative Fußball spielender Mütter ins Leben gerufen, bei der die Frauen ausländischer Herkunft regelmäßig miteinander kicken.

„Meine Eltern hätten mich früher nicht gefördert“, erzählt die Deutsch-Türkin Filiz Kurt, die sogar mal im Verein gespielt hat. „Das machen mein Mann und ich ganz anders.“ Und ihre Landsfrau Safiye Mandirali berichtet, wie stolz ihre Söhne auf die sportlich aktive Mama sind: „Dadurch haben wir auch ein Gesprächsthema, das viele andere Mütter nicht haben.“ Was wiederum auch die Väter dazu animiert, mit Enthusiasmus gegen den Ball zu treten.

gendem Erfolg, dass derzeit 50 der 60 Vereinsspielerinnen beim SVB in der Nansen-Grundschule die Fußball-AG besuchen.

Hier wie dort ist Karsten Heitmann ihr Trainer. Der 44 Jahre alte Sportlehrer, der an der Schule auch für die Entwicklung moderner Unterrichtsformen zuständig und schon deshalb ein kreativer Geist und idealer Partner von Vordenker Städtler ist, sieht sich als „Schaltstelle zum Verein und Vertrauensperson für die Eltern“.

Gerade Letzteres ist von unschätzbarer Bedeutung in vielen Fällen, wo Mädchen mit Migrationshintergrund - vor allem Muslime - Fußball spielen wollen, bei den Eltern aber zunächst Ressentiments vorherrschen. „Wir schaffen es dann, gegen traditionelle Rollenbilder anzugehen“, sagt Heitmann nicht ohne Stolz. So werde bewiesen: „Fußball ist eben nicht nur Jungensache, auch Mädchen haben Erfolge.“ Wichtig ist an der Fridtjof-Nansen-Grundschule auch, Werte zu vermitteln: „Teamgeist, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit“ Und Sozialkompetenzen, wie Rektor Städtler ergänzt: „Bei den Mädchen sind diese Fähigkeiten erstaunlich ausgeprägt. Sie spielen eher ab, und sie unterbrechen das Spiel sofort, wenn sich jemand weh getan hat.“

Auch wenn sich die Spielweise der jungen Damen von den Jungs unterscheiden mag - als Fans trennt sie kaum etwas. In der Sportstunde spielen viele mit Trikots ihrer Vorbilder. Sabrina läuft mit Miroslav-Klose-Jersey auf und sagt mit dem Selbstbewusstsein eines Bayern-Stars:





SIEGER KATEGORIE SONDERPREIS

Die Netzspinner aus Eschweiler

In Eschweiler engagieren sich die zwölf Fußballvereine der Stadt, etliche andere Sportklubs, dazu die Moscheen und Ausländerkulturvereine, die Schulen und federführend hoch motivierte Mitarbeiter der Stadtverwaltung für das friedliche, respektvolle Zusammenleben von Menschen von unterschiedlicher kultureller Herkunft.

Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund addiert ergeben einen Anteil von etwas über 16 Prozent der Stadtbevölkerung Eschweilers, womit man unter Bundesdurchschnitt liegt. Im Januar 2007 gründete sich in Eschweiler die Arbeitsgemeinschaft „Kultur, Sport und Freizeit“. Mittlerweile 60 Repräsentanten aus unterschiedlichen städtischen Gruppierungen treffen sich fünfmal jährlich. Eschweilers „Allgemeiner Deutscher Rottweilerklub“ ist genauso vertreten wie die Behinderten-sportgemeinschaft, der Fußballklub SV Falke Bergrath, die marokkanische Moschee und der türkisch-islamische Kulturverein, die Polizeiwache Eschweiler und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Einen Runden Tisch aller Sportvereine einzurichten, war eines der Ziele der AG, das „Sportfest ohne Grenzen“ das zweite. Die AG formuliert Handlungsempfehlungen, über die der Stadtrat dann abstimmt. „Bis jetzt ist jede unserer Empfehlungen vom Stadtrat einstim-

mig durchgewunken worden“, sagt Jürgen Rombach, der Integrationsbeauftragte der 56.000-Einwohner-Stadt zwischen Köln und Aachen.

Eine Arbeitsgemeinschaft bringt viele Kulturen zusammen.

Noch fehlen die Parameter des Erfolges. Wie misst man gute Integrationsarbeit? Die zu kurze Laufzeit des Projektes, die noch nicht definierten Indikatoren, die auf städtischer Ebene oft nicht vorhandenen Erfassungswerzeuge verhindern eine objektive Beurteilung. Bringt das wirklich was? Rombach und Sigrid Harzheim, die Gleichstellungsbeauftragte Eschweilers, können weder mit einem Absinken der Jugendkriminalität noch mit verbesserten Schulabschlüssen für Kinder aus Migrantenfamilien prahlen. „Aber als, nach anfänglich großen Bedenken, die Gemeinde der türkischen Moschee hier in Eschweiler ein Mädchenfußball-Team gründete, da spürten wir schon ein wenig, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, berichtet Sigrid Harzheim.

STADT ESCHWEILER

- „Sportfest ohne Grenzen“ mit 28 Vereinen veranstaltet
- Integration – kein blauäugiges Welt-Reten, sondern Notwendigkeit
- Integration seit 2006 Querschnittsaufgabe



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz



Bereits 2006 entwickelten die Eschweiler ein Integrationskonzept. Kein abgehobenes Kauderwelsch, man legte Wert auf Umsetzbarkeit. Konkrete Handlungsfelder wurden festgelegt: Bildung und Sprachförderung, Wirtschaft und Beschäftigung, Stadtentwicklung, Gesundheit und Soziales, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, und eben Kultur, Sport und Freizeit. Bald wurde die AG gegründet. „Sport spielt schon lange eine zentrale Rolle bei der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Hier bei uns in Eschweiler leben Deutsche, Türken, Portugiesen, Italiener und Marokkaner. Was sie alle verbindet, ist der Fußball. Diese Möglichkeiten wollten wir nutzen“, sagt Jürgen Rombach. 3000 Besucher, darunter die DFB-Integrationsbeauftragte Gül Keskinler, kamen im Juni zum „Sportfest ohne Grenzen“. Trotz vieler Stunden Arbeit und einem bescheidenen städtischen Budget von gerade mal 2500 Euro, das glücklicherweise durch Sponsorengelder aufgestockt werden konnte, wollen alle 28 Vereine auch beim nächsten Fest wieder mitmachen.

Eschweiler musste den Strukturwandel von der Steinkohle und Schwerindustrie zu High-Tech und Dienstleistung durchstehen. Man sieht der Stadt die schweren Jahre noch etwas an. „Zwischenzeitlich kletterte die Arbeitslosigkeit auf fast 20 Prozent, das waren Werte wie in den neuen Bundesländern. Mittlerweile sind wir aus dem Gröbsten raus“, berichtet Jürgen Rombach. Ein Großteil der zugewanderten Ausländer aber war wegen des Kohlebergbaus ins Aachener Revier gezogen. Die Auswirkungen des sich rasch verändernden Arbeitsmark-

tes trafen die Migrantenbevölkerung härter, manche wurden abgehängt. Auch deshalb ist Integration in Eschweiler kein blauäugiges Retten der Welt, sondern einfach notwendig. Rombach: „Wir bewegen hier etwas“ Jürgen Rombach hat in Eschweiler viele Menschen motiviert und überzeugt. Integration ist in der Eschweiler Stadtverwaltung zu einer Ernst genommenen Querschnittsaufgabe geworden.

In Eschweiler wurde ein Netz gesponnen, fein verästelt und inzwischen sehr tragfähig. Die Netzspinner aus Eschweiler setzen dabei von Beginn an auf den Fußball, den „großen gemeinsamen Nenner quer durch alle Kulturen“, wie Jürgen Rombach sagt.





VEREIN NFC RW BERLIN

- Campus Rütli als Motor für den Bezirk
- Fußball ein Hit – auch bei Mädchen mit Kopftuch
- Fußball fördert Sozialkompetenzen in Neukölln

VEREIN DJK BORUSSIA MÜNSTER

- Integration dient Prävention
- Interkulturelles Fest mit 400 Besuchern
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses



Die Netzwerker aus Neukölln

Das Vereinsleben der Neuköllner hat einen Multi-Kulti-Geschmack. Hier treffen sich Menschen aus wenigstens zwei Dutzend Nationen oder Herkunftsändern, die ihr Hobby vereint: der Fußball. „Er schafft ein gesundes Umfeld im Kiez“, sagt Ülver Sava, ein 40-jähriger Deutsch-Türke, der Multifunktionär und aktive Schiedsrichter, der sich selbst als „Bindeglied zwischen Ausländern und Deutschen im Verein“ beschreibt. Er ist überzeugt: „Der Sport fördert die Sozialkompetenzen, gerade an einem sozialen Brennpunkt wie hier mit der bekannten Rütli-Schule.“

„Nord-Neukölln war noch vor ein paar Jahren ein toter Bezirk, jetzt ist hier Leben und Aufbruchstimmung. Das ist auch dem Campus Rütli zu verdanken, der wie ein Motor für den Kiez ist.“ Sözen bildet das Zentrum eines fein gesponnenen Netzes, vermittelt zwischen den Rütli-Schulen, dem Verein und Quartiersbüro, trainiert den Fußball-Nachwuchs in Klub und Schul-AGs und ist Mitglied in Schul- und Einwohnergremien. Die Mädchen haben ihren Schwestern und Freundinnen von den Aktivitäten erzählt, mittlerweile spielen 50 von ihnen Fußball - die meisten auch beim NFC.

Es ist die klassische Win-Win-Situation: Alle Parteien profitieren von der Zusammenarbeit, die im Fall der Neuköllner auch auf einer menschlich angenehmen Ebene vonstatten

geht. Sözen ist bei den Eltern der Kinder und Jugendlichen anerkannt, die überwiegend türkischen Familien vertrauen ihm, auch wenn er selbst inzwischen die türkische Staatsangehörigkeit zu Gunsten der deutschen aufgegeben hat. Auch viele der Mädchen, die Kopftuch tragen, dürfen mittlerweile Fußball spielen. „Es ist wichtig, die ganze Familie ins Boot zu holen“, weiß Ahmed Sözen. „Infofern ist der Verein für uns als Multiplikator sehr wichtig“, sagt die Quartiersmanagerin Weber, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Ilse Wolter und vielen Helfern im öffentlichen Auftrag an der Verbesserung der Lebensbedingungen von 20.000 Nord-Neuköllnern arbeitet.



Die Familien-Planer aus Münster

„Es muss nicht erst etwas passieren, damit man aktiv wird“ - das ist die feste Überzeugung von Bernd Moorkamp, die sich in einem Wort zusammenfassen lässt: Prävention. Das Vereinsheim der Borussia 07 liegt in einer Wohngegend von Münster mit in der Regel gut situierten Anwohnern, eingebettet vom Süd-Viertel und dem Stadtteil Berg Fidel, zwei sozialen Brennpunkten mit hohen Migrationsanteilen. 80 Prozent der Jugendlichen in der Geistschule etwa, einer Hauptschule, haben einen Migrationshintergrund.

Gelungene Integration ist hier besonders wichtig für ein harmonisches Zusammenleben der vielen verschiedenen Kulturen. Und dafür sind die Ehrenamtler der DJK da, einem Mehrspartenverein mit rund 1000 Mitgliedern, davon etwa die Hälfte Kinder und Jugendliche - etwa 30 Prozent im Verein haben keine deutschen Wurzeln. Die Münsteraner haben begriffen, dass Integration weniger über die Ansprache Einzelner, sondern am Besten über die Einbindung der gesamten Familie zu schaffen ist. Folglich haben sie ein Projekt mit Modellcharakter entwickelt, das dem Rechnung trägt - sie sind die Familien-Planer unter den Integrationshelfern. Das Bausteinkonzept der Borussia sieht vor, auch die Eltern der Kinder und Jugendlichen im Klub aktiv einzubeziehen: In Elternseminaren werden interkulturelle Kompetenzen

vermittelt, die in einem weiteren Schritt auch Trainern und Betreuern näher gebracht werden. Moorkamp nennt die Fra gestellungen, mit der die Schulungen überschrieben sind: „Wie gehe ich mit Konflikten im Vereinsgeschehen, im Training, im Spiel um? Wie mit Missverständnissen, die beispielsweise durch die Sprache hervorgerufen werden? Was ist zu beachten, wenn Ramadan ist?“ Hauptanliegen dabei sei es, „andere Kulturen, Religionen und Gebräuche, fremde Rituale und Symbole verstehen zu lernen“. Verstehen ist die Basis für Toleranz, für ein friedliches und oft sogar freundschaftliches Zusammenleben. Das zeigt sich bei interkulturellen Trainings für den Nachwuchs, das hat auch das Interkulturelle Fest am 11. Juni 2009 bewiesen. Über 400 Besucher auf dem Vereinsgelände der Borussia machten die Integrationsveranstaltung zum großen Erfolg.“

Darum wollen die Münsteraner weiter investieren, um ihre Integrationsarbeit nachhaltig wirken zu lassen - auch nach Ablauf des präventiven Projektes, das im Rahmen des Familienministerium-Programms „Vielfalt tut gut - Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ zwischen dem 1. Februar und 30. November 2009 durchgeführt wurde.



SCHULE LANDSKRONASTRASSE BREMEN

- Schüler aller Kulturen treffen sich auch nach dem Unterricht
- Fußball ist ideal als erster Schritt zur Eingliederung
- Stützpunkt des Projektes „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“

SCHULE VÖLKLINGEN

- Aktionstage auf dem DFB-Minispielfeld
- „Fußball spielen - Europa meistern“
- Unterschiedlichkeit ist kein Defizit



Die Pfiffigen von der Weser

Etwa 6000 Menschen wohnen in Marßel, einem Viertel im Norden Bremens: Hochhäuser, sozialer Wohnungsbau, viele Menschen suchen Arbeit, das Wohnviertel prägt ein hoher Ausländer- und Migrantenanteil. Die Grundschule an der Landskronastraße besuchen täglich 240 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren. 75 Prozent haben einen Migrationshintergrund, womit gesagt ist, dass mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde. Die Schule macht ihren Schülern und den Eltern seit Jahren ein breit gefächertes Angebot. Sie tut dies mit viel Pfiff. Das erinnert auch an Werder, den heißgeliebten Fußballklub der Stadt – die Konkurrenz mag mehr Mittel haben, aber durch Kreativität und Spielintelligenz lässt sich vieles wettmachen. „Wir haben unser Leitbild und Programm den Gegebenheiten anpassen müssen“, erklärt der Schuldirektor Ernst Nullmeyer.

Die Schule an der Landskronastraße ist gezwungen, ein attraktives Angebot zu machen, um Schülerschwund zu begrennen, aber auch um das Zusammenwachsen einer sprachlich und kulturell durchaus heterogenen Schülerschaft zu fördern. „Bei unseren AGs und Kursen treffen sich die Schüler, egal ob Deutsche, türkischer oder anderer Herkunft, auch nach dem Unterricht. Unsere Angebote ermöglichen zudem Schülern mit noch ausbaufähiger Sprachkompetenz

das Mitmachen. Das ist wichtig für die Eingliederung“ Und so werden an der Landskronastraße eine Schreibwerkstatt angeboten und ein Chor, auch ein Leseclub, ein PC-Kurs, es trifft sich eine Schachgruppe und die Trommel-Kids, dazu können Eltern ihre Kinder außerhalb der Schulstunden in Türkisch, Russisch und Arabisch unterrichten lassen.

Auf große Begeisterung unter den 240 Schülerinnen und Schülern trifft das breit gefächerte Sportangebot: Trampolin, Turnen, Einrad fahren, Tischtennis und natürlich Fußball. Sportlehrer Siegbert Sloot sagt: „Fußball ist unglaublich verbindend, das können alle Kinder, Jungs wie Mädchen. Wir haben viele Kinder mit den geringsten Deutschkenntnissen, aber auch die spielen beim Fußball begeistert mit.“ Die Grundschule an der Landskronastraße ist zudem einer von 35 Stützpunkten des DFB-Projektes „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“. Rund 20 Mädchen, größtenteils aus türkischen und russischen Familien, treffen sich einmal in der Woche nachmittags zum Fußball spielen. Kooperationspartner der Grundschule bei den vielen fußballerischen Angeboten ist der Landesliga-Klub SG Marßel.

Die Mosaikleger aus Völklingen

In Völklingen an der Graf-Ludwig-Gesamtschule ist Integration keine Pflichtveranstaltung. Sie ist gewollt. Rita Müller weiß nicht einmal, wie viele ihrer Schüler und Schülerinnen im Ausland geboren wurden oder ausländische Eltern haben. „Darüber führen wir doch keine Statistik“, sagt sie lachend. Ernst aber ist der Schulleiterin das Angebot, das an der „Graf Ludwig“ den Schülern gemacht wird. Etwa der Aktionstag „Fußball spielen - Europa meistern“ auf dem DFB Mini-Spielfeld. Oder der Besuch der Partnerschule im polnischen Gdow, der freiwillige bilinguale Unterricht in Türkisch und Deutsch, die Projektgruppe „Afrika“ für die Fünftklässler. „Wir begreifen Unterschiedlichkeit nicht als Defizit. Heterogenität ist etwas Positives, wir können alle voneinander lernen. Schon gar nicht wollen wir eine eigene Gruppe der migrantischen Schüler schaffen. Alles was wir machen, passiert auf Augenhöhe“, formuliert Rita Müller das überzeugende pädagogische Kredo der Schule. Mit seinen 40.000 Einwohner ist Völklingen nach Saarbrücken, Neunkirchen und Homburg die viertgrößte Stadt des Saarlandes.

Auf dem DFB Mini-Spielfeld, das hier 2008 vom Verband finanziert gebaut wurde, wird jeden Mittag begeistert Fußball gespielt. „Unsere Fußball-AG ist ein Selbstläufer, das Angebot wird gerade von Jungs aus ausländischen Familien

begeistert angenommen“, berichtet Rita Müller. Vandalismus kennen die Völklinger nicht. Müller: „Wir brauchen keinen Zaun, um Sachschäden zu vermeiden. Dafür lieben unsere Kinder ihr Spielfeld viel zu sehr.“ Zum Aktionstag „Fußball spielen - Europa meistern“ luden sich die Völklinger kompetenten Besuch ein: Silke Rottenberg, zweimal Weltmeisterin und dreimal Europameisterin, kam vorbei. Unter den Augen der ehemaligen deutschen Nummer eins spielten die Mädchen und Jungs auf dem DFB Mini-Spielfeld ein europäisches Turnier aus, wobei sich die Schüler im Vorfeld über das Land informierten, dass sie auf dem Feld dann repräsentierten. Niemand durfte für sein „Mutterland“ spielen. Man begrüßte sich in der Landessprache. Die Eltern sorgten für internationale Halbzeit-Snacks. Einmal pro Woche wird auf freiwilliger Basis Türkisch unterrichtet. Bilingualen Unterricht gibt es demnächst auch auf Französisch.

In Völklingen lernen die Schüler in erster Linie voneinander - Migranten von Deutschen, Deutsche von Schülern mit einem Migrationshintergrund. Die Herkunft aus einem anderen Land wird hier nicht als ein Defizit verstanden, das es möglichst schnell, möglichst restlos wettzumachen gilt. Ein Verständnis von Integration drückt sich aus im Bild des Mosaiks, bei dem jedes einzelne Teil seine eigene Kontur, Farbe und Form behält, so lange alle Teile in einen Rahmen passen.



SONDERPREIS DIETZENBACH

- Fußball als Ansprache für Ausländer und Migranten
- Stadtteil mit 98% Ausländeranteil
- Bereits 150 Mädchen beim Fußballprojekt des DFB

SONDERPREIS TÜBINGEN

- Fußballprojekt inklusive Beratung und Sprachkursen
- „Eine Gemeinsamkeit: Alle sind Fußball-verrückt“
- Schnellere Integration durch Vereinsmitgliedschaft



Die Grenzenüberwinder aus Dietzenbach

Dietzenbach, rund 20 Kilometer südöstlich von Frankfurt gelegen, ist nicht Deutschland. Schon gar nicht ist die Demografie des Spessartviertels, einer Siedlung mit schmucklosen Wohnblöcken, unbedingt typisch für Deutschland. 40 Prozent der knapp 35.000 Dietzenbacher sind Ausländer oder haben einen Migrationshintergrund. Bei den Einschulungen waren 70 Prozent der Dietzenbacher Kinder Ausländer oder hatten ein aus dem Ausland stammendes Elternteil. Im Spessartviertel wohnen 3200 Menschen. 98 Prozent sind Ausländer oder Migranten. Nirgendwo im Kreis Offenbach grassiert größere Arbeitslosigkeit. Das Spessartviertel, da muss man nichts schönreden, ist ein sozialer Brennpunkt.

Genau hier unterstützt der Deutsche Fußball-Bund durch die Nominierung für den DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis die geleistete soziale Arbeit. Hilfe dort, wo Hilfe benötigt wird. So wurden im Spessartviertel durch das vom Bund und vom Land geförderte Projekt „Wir bewegen uns“ neue Mitglieder für den Kreisoberliga-Klub FC Dietzenbach geworben.

Seit zwei Jahren wird das DFB-Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“ an den Schulen angeboten. Diplompädagoge Hans-Jürgen Daum arbeitet schon drei

Jahrzehnte in Dietzenbach. Es gibt leichtere Jobs, doch der 56-Jährige ist keineswegs amtsmüde. „Die Entwicklung stimmt mich zuversichtlich. Gerade über den Sport erreichen wir viele Ausländer und Migranten.“

Dietzenbach war einer der ersten Standorte des DFB-Projektes „Soziale Integration von Mädchen“, das mittlerweile in 35 Städten Deutschlands praktiziert wird. In Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil wird Schülerinnen angeboten, am Nachmittag eine oder zwei Stunden Fußball zu spielen. Alleine in Dietzenbach haben bereits 150 Mädchen an einer Fußball-AG teilgenommen. Das Projekt trägt sich nach kurzer Zeit selbst, so auch in Dietzenbach.

„Ich war sehr skeptisch am Anfang. Mädchen aus marokkanischen oder türkischen Familien und Fußball spielen? Das konnte ich mir nicht so richtig vorstellen. Heute erlebe ich bei Turnieren den Enthusiasmus, mit dem die Väter ihre Töchter anfeuern. Der Fußball hat dazu beigetragen, dass sich die Kulturen annähern“, sagt Daum. Bei dieser Annäherung soll der Fußball auch künftig eine tragende Rolle spielen.

Die Vermittler aus Tübingen

Auf Clayton Zwetsch sind sie stolz im Interkulturellen Mehrgenerationenhaus in Tübingen, der junge Brasilianer kann Vorbild für viele Zuwanderer und Migranten in der schwäbischen Universitätsstadt sein. Im September kam Clayton Zwetsch in die große Kreisstadt, um ein neues Leben mit seiner Freundin zu beginnen, doch er hatte kaum Kenntnisse von Land und Leuten, Sprache und Kultur. Aber er kann Fußball spielen. Im Tübinger Mehrgenerationenhaus wussten sie mit beidem etwas anzufangen. „Morgens lernen, mittags kicken“, lautet der plakative Leitspruch des 2008 gestarteten Projektes „Gol – Fußball verbindet“, das Migrationsberatungen, Integrations- und Sprachkurse mit Fußball als Integrationsbeschleuniger verbindet. Auch mit dem Ziel, interessierte Zuwanderer an hiesige Vereine zu vermitteln.

Wie also misst man eigentlich nun Integrationserfolg? Im Tübinger Mehrgenerationenhaus – als Teil eines Aktionsprogramms des Familienministeriums mit bundesweit 500 Ablegern zentral in der Mauerstraße angesiedelt – treffen sich Menschen aus der ganzen Welt, aus Südamerika und Afrika, ebenso wie aus Russland oder der Türkei. „Es gibt keinen Schwerpunkt“, erklärt Margarete Lanig-Herold, „aber fast immer eine Gemeinsamkeit: Alle sind Fußball-

verrückt.“. Eine Beobachtung, die schließlich das Gol-Projekt gebar. Zwei bis vier Integrationskurse, die jeweils auf ein halbes Jahr angelegt sind, bietet das Infö an. Daran nehmen durchschnittlich 40 bis 70 Migranten teil, zehn bis 15 von ihnen spielen von Gol organisiert Fußball. So wurde auch Clayton Zwetsch aktiv: Der Brasilianer zeigte schnell seine Begabung am Ball, so dass es ein Leichtes war, für ihn mit der TSG Balingen einen interessierten Klub zu finden.

„Es ist unser erklärtes Ziel, Spieler an Vereine zu vermitteln, weil sie sich so schneller in die neue Gesellschaft integrieren können“, sagt Margarete Lanig-Herold. Die Tübinger vermitteln in ihrem Mehrgenerationenhaus Wohnungen für Migrantenfamilien und Ältere, soziale Kontakte und berufliche Perspektiven. Vor allem aber vermitteln sie Sprachkenntnisse. Diese bilden die Basis erfolgreicher Integration, sind die Schüsselkompetenz schlechthin für die Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben. Dabei ist es von Vorteil, dass ein Großteil der Zuwanderer in Tübingen – in der Stadt mit mehr als 85.000 Einwohnern haben rund 20 Prozent einen Migrationshintergrund – junge Leute sind. Viele von ihnen Studenten, lernwillig und aufgeschlossen, denen in der Mauerstraße der weitere Weg gewiesen wird.

2007

KATEGORIE VEREIN

1. Türkiyemspor Berlin
2. MTV Stuttgart
3. TuS Halberbracht/Vatanspor Meggen

KATEGORIE SCHULE

1. St. Norbert Schule in Vreden
2. Schule am Sportpark in Erbach
3. Heisenberg Gymnasium in Dortmund

KATEGORIE SONDERPREIS

1. Sportkreis Frankfurt
2. Buntkicktgut München
3. Gemeinde Sulzfeld



Die Sieger des Integrationspreises 2007 und 2008

2008

KATEGORIE VEREIN

1. TJ Dormagen
2. Naumburger BC 1920
3. SV Rhenania Hamborn (Duisburg)

KATEGORIE SCHULE

1. Förderschule Munderkingen
2. Drost-Rose-Realschule (Lippstadt)
3. Freie Evangelische Hauptschule und Detmold und Anne-Frank-Schule (Hanau)

KATEGORIE SONDERPREIS

1. RheinFlanke gGmbH (Köln)
2. Internationaler Bund Hamburg
3. RAA Leipzig



DAS INTEGRATIONSKONZEPT DES DFB

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der sich auf die Teilhabe aller in Deutschland bezieht. Grundlage für Integration sind Toleranz und Anerkennung, Ziele sind individuelle Teilhabe und Zugehörigkeit. Leitbild ist eine pluralistische Gesellschaft, die auf der Grundlage einer für alle verbindlichen Werte- und Normenordnung ein Zusammenleben ohne Ausgrenzung anstrebt. Integration ist ein langfristiger und umfassender Prozess. Besonders relevant für Integration sind Bildung und Arbeit. Bildungsangebote und Qualifikationsmaßnahmen sind unerlässlich, um Integration zu fördern.

Unterschiedliche Auffassungen und Erwartungen bestehen in Bezug auf den Grad der Annäherung und Anpassung an die kulturellen, politischen und sozialen Werte und Normen des Aufnahmelandes. Im Gegensatz zu der Meinung, dass der Integrationsprozess im Kern ein Assimilationsprozess ist, der in der zumindest weitgehenden oder sogar gänzlichen Übernahme der Kultur, der Lebensformen und Lebensweise der Aufnahmegerügschaft besteht, bekennt sich der DFB zu einem Integrationsverständnis auf der Basis kultureller Vielfalt bei Anerkennung der Verfassung und der Gesetze des Aufnahmelandes.

Sport bietet für Angehörige unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen große Potenziale der Begegnung, der Gesundheitsvorsorge und der Erlangung sozialer Anerkennung. Gemeinsames Sporttreiben schafft Vertrauen und bietet Möglichkeiten des kulturellen Austausches. Sport ermöglicht Formen der Selbstverwirklichung. Die Kultur des Sports lehrt Selbstbehauptung und Fairness sowie das Akzeptieren von Regeln und die Achtung des sportlichen Gegners. Der Sport vermittelt soziale Kompetenzen und fördert Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen.

Durch Sport zu fördernde Elemente des Integrationsprozesses sind vor allem Interaktion und Identifikation. Integration kann auf den unterschiedlichen Ebenen zwischen der gesellschaftlichen Mehrheit und den Minderheiten durch aktive Teilnahme, Partizipation und gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens hergestellt werden. Der

organisierte Sport kann dies insbesondere über verbesserte Teilnahmechancen fördern, denn Integration erschließt sich durch Wechselbeziehungen, gemeinsame Beteiligung an gesellschaftlicher Gestaltung und vor allem durch Institutionen und Menschen, die Brückenfunktionen wahrnehmen. So verstandene Integration leistet einen wertvollen Beitrag zu Gewaltprävention und Anti-Diskriminierung.



Fußball ist die Sportart Nr. 1. Dies gilt insbesondere für Jungen mit Migrationshintergrund, aber auch viele Mädchen mit Migrationshintergrund wollen Fußball spielen. Der DFB will im Rahmen seines gesellschaftlichen Engagements einen aktiven Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten. Der DFB ist überzeugt vom hohen Integrationspotenzial des Fußballsports. Dem DFB ist bewusst, dass Integration nicht automatisch stattfindet und die Organisation des Sports die Selbst- und Fremdabgrenzung schlimmstenfalls sogar fördern kann, wenn dem nicht entgegengewirkt wird.

Das DFB-Integrationskonzept basiert auf zwei Säulen:

- * Informations- und Bildungsangebote für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- * Entwicklung von Strukturen und Netzwerken, die Integration organisatorisch begleiten und unterstützen

Die Integrationsmaßnahmen des DFB zielen darauf ab, Identifikation und eine gleichberechtigte Teilhabe und Verantwortung von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. Gleichzeitig sollen die Sensibilität für Konflikte und das Bewusstsein für Strukturen der Abgrenzung geschärft werden. Die Suche nach gangbaren Wegen zur Überwindung dieser Abgrenzung soll intensiviert werden. Menschen in Brückenfunktion zwischen Mehrheits- und Einwanderergesellschaft sollen besonders unterstützt werden.

Sie finden das gesamte Konzept auf www.dfb.de im Bereich „Downloads“.



INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ



Mercedes-Benz

